

---

**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –  
SCHNELLÜBERSICHT** 6

---

**2. FRIEDRICH DÜRRENMATT:  
LEBEN UND WERK** 11

**2.1 Biografie** 11

**2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund** 14

**2.3 Angaben und Erläuterungen zu  
wesentlichen Werken** 17

Der Einzelne und die Verantwortung –  
Anmerkungen zu einigen Figuren  
Friedrich Dürrenmatts 18

Vom Essen und Trinken – Motivverbindungen 21

Vom Zufall – Motivverbindungen 23

---

**3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION** 26

**3.1 Entstehung und Quellen** 26

**3.2 Inhaltsangabe** 29

**3.3 Aufbau** 37

Zeit, Ort, Kompositionsstruktur 37

Zum inneren Aufbau des Dramas: Kontraste,  
Paradoxien, groteske Elemente, Motive,  
Symbole, Requisiten und Themen 43

Das Chorlied 55

<b>3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken</b>	61
Ill	65
Claire Zachanassian	70
Lehrer/Pfarrer/Bürgermeister/Arzt	75
Ills Familie	77
Pressevertreter	78
<b>3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen</b>	80
<b>3.6 Stil und Sprache</b>	82
<b>3.7 Interpretationsansätze</b>	88
Zur Gattung: Die „tragische Komödie“	88
Ills Wandlung zum mutigen Menschen	94
Der Verlust der Liebe	97
Zur Auffassung Dürrenmatts vom Theater	99

---

<b>4. REZEPTIONSGESCHICHTE</b>	106
--------------------------------	-----

---

<b>5. MATERIALIEN</b>	108
-----------------------	-----

---

---

**6. PRÜFUNGSAUFGABEN  
MIT MUSTERLÖSUNGEN**

111

---

**LITERATUR**

123

---

**STICHWORTVERZEICHNIS**

127

VORSCHAU

## 1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im zweiten Kapitel beschreiben wir **Dürrenmatts Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar.

- ⇒ S. 11 ff. → Friedrich Dürrenmatt lebte vom 5. Januar 1921 bis zum 14. Dezember 1990. Die meiste Zeit seines Lebens verbrachte er in Bern, Basel und Neuchâtel, wo er auch starb.
- ⇒ S. 14 ff. → Als Dürrenmatts *Der Besuch der alten Dame* 1956 auf die Bühnen kommt, sind die Entbehrungen der Kriegszeit schon fast vergessen; Deutschland lebt in der Phase des „Wirtschaftswunders“.
- ⇒ S. 17 ff. → Der Autor Dürrenmatt hat, als das Drama uraufgeführt wird, bereits Kriminalromane (*Der Richter und sein Henker*, *Der Verdacht*) und Theaterstücke (u. a. *Romulus der Große*, *Die Ehe des Herrn Mississippi*) veröffentlicht und ist Literaturpreisträger der Stadt Bern (1954).

Im 3. Kapitel bieten wir eine **Textanalyse und -interpretation**.

### **Der Besuch der alten Dame – Entstehung und Quellen:**

- ⇒ S. 26 ff. Dürrenmatts Drama greift Motive aus Entwürfen zu seiner Novelle *Mondfinsternis* auf (die er allerdings erst 1978 fertigstellt). Unmittelbar angeregt wurde Dürrenmatt zu seinem Drama wohl durch eine Bahnfahrt von Neuchâtel nach Bern und zurück. Der Zug hielt in zwei kleinen Orten an, und Dürrenmatt überlegte, was es für diese Orte bedeuten würde, wenn der Zug dort nicht mehr hielte.

## 2.1 Biografie

# 2. FRIEDRICH DÜRRENMATT: LEBEN UND WERK<sup>1</sup>

## 2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1921	Konolfingen (Kanton Bern)	Dürrenmatt wird am <b>5. Januar</b> als einziger Sohn des protestantischen Pfarrers Reinhold Dürrenmatt und seiner Ehefrau Hulda (geb. Zimmermann) geboren.	
1935	Bern	Die Familie zieht nach Bern um; Dürrenmatt besucht zunächst das „Freie Gymnasium“ und später das „Humboldtianum“.	14
1941	Bern	Maturität (Hochschulreife) Dürrenmatt nimmt das Studium der Philosophie und der Literatur- und Naturwissenschaften auf (Zürich, Bern).	20
1943		Erste schriftstellerische Versuche. Es entsteht u. a. das Theaterstück <i>Komödie</i> , das aber weder im Druck noch auf der Bühne erscheint.	22
1946	Basel	Heirat mit Lotti Geißler Dürrenmatt zieht nach Basel.	25
1947		<i>Es steht geschrieben</i> (Uraufführung)	26
1948	Ligerz	Dürrenmatt lebt in Ligerz am Bielersee. <i>Der Blinde</i> (Uraufführung)	27
1949		<i>Romulus der Große</i> (Uraufführung)	28



Friedrich  
Dürrenmatt  
1921–1990  
© Cinetext/  
Barbara Köppe

<sup>1</sup> Zum folgenden Kapitel des Bandes vgl. u. a. Krättli, S. 1–30; Kästler, besonders S. 7–20, Geißler, besonders S. 69–70. Die genannten Werke und Ehrenpreise Dürrenmatts stellen eine Auswahl dar!

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

### ZUSAMMEN- FASSUNG

Dürrenmatts *Der Besuch der alten Dame* kommt 1956 auf die Bühne:

- Deutschland erlebt die Phase des „Wirtschaftswunders“.
- Kriegstrümmer werden beseitigt.
- Die Menschen können sich wieder Waren kaufen; ein bescheidener Wohlstand entwickelt sich.
- Dürrenmatts Schweizer Heimat wandelt sich von einem agrarisch geprägten Land zu einer modernen (industriell geprägten) Gesellschaft.

### Wirtschafts- wunder

Als Dürrenmatts Drama uraufgeführt wird, sind erst 11 Jahre seit dem Ende des 2. Weltkrieges vergangen. Man hat sich gerade im Frieden eingerichtet und ist dabei, die Zeit des Nationalsozialismus zu vergessen bzw. zu verdrängen. In Deutschland sind die Trümmer des Krieges nahezu weggeräumt, das sogenannte „Wirtschaftswunder“ der sozialen Marktwirtschaft hat eingesetzt, die Westintegration der Bundesrepublik ist abgeschlossen, denn die BRD ist mittlerweile Mitglied des Europarats und durch die Pariser Verträge (1954) auch Mitglied der Westeuropäischen Union und der NATO. Politisch ist das Klima dieser „Restaurationsjahre“ durch die konservativen Regierungen aus CDU und CSU bestimmt, die 1957 unter Konrad Adenauer einen Wahlsieg erringen, bei dem sie 50,2 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigen können. Der zentrale Wahlslogan hieß (bezeichnenderweise): „Keine Experimente!“

### Adenauer wird Kanzler

Die Menschen in Deutschland sehen eher optimistisch in die Zukunft. Die Einkommen lassen ersten bescheidenen Wohlstand zu, man sieht vermehrt Autos auf den Straßen: 1953 hat der Be-

## 3.1 Entstehung und Quellen

## 3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

## 3.1 Entstehung und Quellen

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

## Dürrenmatt

- greift Motive seiner (erst später fertig gestellten) Novelle *Mondfinsternis* auf.
- wird durch eine Zugreise zu seinem Theaterstück angeregt.
- wird durch andere literarische Werke (mehr oder weniger stark) beeinflusst.

## Eine Bahnfahrt

Das Stück *Der Besuch der alten Dame* ist 1955 in Neuchâtel entstanden und greift die früher lediglich konzipierte Novelle *Mondfinsternis* auf (die Novelle selbst stellt Dürrenmatt erst 1978 fertig). Vermutlich ist Dürrenmatt durch eine Bahnfahrt zu seinem Stück angeregt worden. Er fuhr von Neuenburg (Neuchâtel), wo er ab 1952 seinen Wohnsitz hatte, nach Bern und wieder zurück. In Kerzers und Ins, zwei kleinen Orten, hielt der Schnellzug an, und Dürrenmatt kam zu der Überlegung, dass es den Anfang vom Ende für die beiden Orte bedeuten würde, wenn der Schnellzug dort nicht mehr hielte.<sup>8</sup> Folgerichtig beginnt *Der Besuch der alten Dame* auf einem Bahnhof, der ebenso verlottert ist wie das Städtchen Güllen, zu dem er gehört. Und auch das Ende des Dramas spielt auf dem Bahnhof, der aber, wie die gesamte Stadt, nun renoviert ist, etwas Blitzblankes hat und in dem die Schnellzüge wieder anhalten.

## Der Bahnhof

8 Vgl. Knopf, S. 93

## 3.2 Inhaltsangabe

### 3.2 Inhaltsangabe

Die Milliardärin Claire Zachanassian bietet den Bewohnern ihres ehemaligen Heimatortes Gullen eine Milliarde an, wenn jemand Alfred Ill, ihre Jugendliebe, tötet. Ill hatte sie einst geschwängert, seine Vaterschaft aber bestritten. Nach einer ersten (empörten) Ablehnung des Angebots erliegen die Gullener immer mehr der Versuchung, das Angebot anzunehmen. Ill wandelt sich. Er erkennt seine (damalige) Schuld an und wird am Ende von den Gullenern getötet, die nun ein Leben in Luxus führen können.

#### ZUSAMMEN- FASSUNG

Claire Zachanassian wird in Gullen empfangen. Aufführung 1965 an der Berliner Volksbühne. © Cinetext/Harry Hirschfeld





## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

S. 77	<b>Aga/Ali</b>	Aga Khan III, Oberhaupt der schiitischen Ismailiten, sagenhaft reicher indischer Fürst; Ali: Name seines Sohnes/Mitglieder des sog. „Jetsets“
S. 128	<b>Amos</b>	Prophet im Alten Testament; Amos predigt von der Gerechtigkeit Gottes und gegen die Sünden
S. 46	<b>Appellationsgericht</b>	zweite gerichtliche Instanz in der Schweiz
S. 131	<b>Apotheose</b>	Vergötterung, Verherrlichung
S. 41	<b>Bonmots</b>	witzige Bemerkungen
S. 63	<b>Dupont</b>	Chemiekonzern (USA)
S. 15	<b>Ecole des Beaux-Arts</b>	Schule der schönen Künste/Kunsthochschule
S. 119	<b>Ernst ist das Leben, heiter die Kunst.</b>	Zitat aus dem Prolog zu <i>Wallensteins Lager</i> von Schiller.
S. 87	<b>Erster Korinther dreizehn</b>	Erster Brief des Apostels Paulus an die christliche Gemeinde in Korinth, thematisiert u. a. die Liebe. In I/13 findet sich z. B.: „Die Liebe ist langmütig und freundlich ..., sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu ... Die Liebe höret nimmer auf.“
S. 114	<b>Eunuchen</b>	Haremswächter (kastriert)
S. 62	<b>Ike</b>	Spitzname für Dwight D. Eisenhower, Präsident der USA von 1953–1961
S. 34	<b>Klotho</b>	eine der drei Moiren (spinnt den Lebensfaden)
S. 34	<b>Lais</b>	Name zweier griech. Hetären, die wegen ihrer Schönheit berühmt waren
S. 64	<b>Lustige Witwe</b>	„Die lustige Witwe“: Titel einer Operette von Franz Lehár (1870–1948)

## 3.6 Stil und Sprache

## 3.6 Stil und Sprache

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

Dürrenmatt führt im Drama die Sprache als Element der Lüge und Verschleierung vor:

- Die Sprache der Figuren ist häufig durch Doppel- und Mehrdeutigkeiten gekennzeichnet.
- Es kommt kaum zu „echten“ Dialogen.
- Die Sprache der Güllener repräsentiert ihren gemeinsamen Denkraum.

Sprache als Werkzeug

In einer Komödie, in der die Figuren Werte umdeuten und missbrauchen, um ihr Handeln zu rechtfertigen, ist die Sprache das Werkzeug, um Wirklichkeit zu verschleiern und falsches Bewusstsein, aber auch Lüge und Verrat rhetorisch zu verkleiden. Die Sprache ist keine Sprache der Aufklärung, der Erhellung, sondern eine Sprache der Verdunkelung. Sprache wird zum Mittel der Täuschung: der Selbsttäuschung, der Täuschung der anderen – und auch der Täuschung des Publikums. Diese Funktionalisierung der Sprache herrscht in Güllen vor, noch bevor Claire Zachanassian eintrifft. Das wird deutlich, wenn der Bürgermeister für seine Empfangsrede die Biografie Claire Zachanassians umdeutet: Aus einem Kartoffeldiebstahl wird „Sinn für Wohltätigkeit“, die miserable Schülerin wird zum „Vorbild“ erklärt, und das „stark beachtete Gebäude“, das Claires Vater errichtet hat, ist nichts anderes als die Bahnhofstoilette (vgl. S. 18 f. und S. 42–44).

Sprache als Mittel der Täuschung

Differenz von  
Gesagtem und  
Gemeintem

Über Sprache wird, wie bei der Versammlung im Theatersaal, eine Scheinwelt durch die Differenz von Gesagtem und Gemeintem aufgebaut. Nur selten ist das, was in dieser Komödie gesagt wird, auch so gemeint, wie wir es verstehen (und zunächst verstehen

## 3.6 Stil und Sprache

syntaktisch fort.“<sup>30</sup> Obwohl mehrere Figuren sprechen, treten diese nahezu wie ein Sprecher auf. Dazu ein kleines Beispiel aus dem ersten Akt:

„Der Zweite: Der Pfändungsbeamte.

Der Dritte: Geht das Stadthaus pfänden.

Der Vierte: Politisch sind wir auch ruiniert.“ (S. 15)

Sprach- und  
Denkraum der  
Güllener

Hier wird deutlich, wie „Der Dritte“ den vom „Zweiten“ begonnenen Satz syntaktisch vervollständigt; zugleich taucht das Wort „pfänden“ in Verdoppelung einmal als Verb und als Bestandteil des Kompositums „Pfändungsbeamter“ auf; der „Vierte“ bringt durch seinen Satz im Grunde den gleichen Sachverhalt zum Ausdruck (Pfändung = Ruin). Hier gibt es keine Bewegung in der Sprache, kein Widersprechen und keinen Widerspruch, weil ihr „das Bewegende der Dialektik ausgetrieben ist“<sup>31</sup>. Die Güllener bewegen sich in einem Sprachraum und damit auch in einem Denkraum. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass sie dem Angebot Claire Zachanassians (letztlich) keinen Widerspruch und erst recht keinen Widerstand entgegensetzen. Die Uniformität des Sprechens nimmt die Uniformität ihres Denkens und (späteren) Handelns vorweg.

Dürrenmatt ist  
ein Sprach-  
virtuose

Dies hat nun aber nicht zur Folge, dass die Sprache des Dramas insgesamt uniform (gleichförmig) ist. Dürrenmatt erweist sich einmal mehr als jemand, der das Instrument Sprache virtuos zu nutzen versteht. Davon zeugen die eingesetzten sprachlich-stilistischen Mittel, von denen hier einige behandelt werden sollen, die aber immer in ihrer Funktionalität im konkreten Zusammenhang zu betrachten sind.

30 Frizen, S. 88

31 Ebenda

## 3.7 Interpretationsansätze

## 3.7 Interpretationsansätze

**ZUSAMMEN-  
FASSUNG**

**Folgende Interpretationsansätze werden näher dargestellt:**

- Die „tragische Komödie“
- Die Wandlung Ills zum mutigen Menschen
- Der Verlust der Liebe und der moralischen Werte
- Die Bezüge und Unterschiede zur griechischen Tragödie
- Die fehlende Lösung im Kontext der Theaterauffassung Dürrenmatts

### Zur Gattung: Die „tragische Komödie“

In *Theaterprobleme* hatte Dürrenmatt zur Gattung Komödie ausgeführt:

Dürrenmatts Auffassung vom mutigen Menschen

„Nun liegt der Schluß nahe, die Komödie sei der Ausdruck der Verzweiflung, doch ist dieser Schluß nicht zwingend. Gewiß, wer das Sinnlose, das Hoffnungslose dieser Welt sieht, kann verzweifeln, doch ist diese Verzweiflung nicht eine Folge dieser Welt, sondern eine Antwort, die er auf diese Welt gibt, und eine andere Antwort wäre sein Nichtverzweifeln, sein Entschluß etwa, die Welt zu bestehen ... Auch der nimmt Distanz, auch der tritt einen Schritt zurück, der seinen Gegner einschätzen will, der sich bereit macht, mit ihm zu kämpfen oder ihm zu entgehen. Es ist immer noch möglich, den mutigen Menschen zu zeigen. Dies ist denn auch eines meiner Hauptanliegen.“<sup>32</sup>

32 Dürrenmatt, *Theaterprobleme*, S. 109